

Milchfieber kostet 200 bis 300 Franken

Kalziummangel kann bei Milchkühen nach dem Abkalben zu Milchfieber führen. Nur rund jede zweite Kuh wird geheilt, 5 bis 14 Prozent der erkrankten Kühe müssen getötet werden. Es besteht zudem Rückfallgefahr.

SUSANNE MEIER

Milchfieber ist eine gefürchtete Krankheit in vielen Milchviehställen – denn ist sie einmal aufgetreten und die Kuh liegt fest, ist eine Behandlung durch den Tierarzt mit Infusionen meist unabdingbar und oft auch langwierig. Die Folgen neben den direkten Kosten für die Behandlung: geringere Futter- und Wasseraufnahme und ein Abfall der Milchleistung, Beeinträchtigung der Pansen- und Darmmotorik, der Uterusmuskulatur, Beeinträchtigung des Herzmuskels. Mögliche Folgeerkrankungen sind Labmagenverlagerung, Nachgeburtverhalten, Gebärmutterentzündung, Keto- se, Fruchtbarkeitsprobleme, Euterentzündungen. Sie gehen stets zu Lasten von Nutzungsdauer, Lebensleistung und Fruchtbarkeit.

Einen Tag später

Patrik Zanolari von der Wiederkäuerklinik der Vetsuisse-Fakultät Bern kennt Studien zum Auftreten der Stoffwechselstörung: «Milchfieber kommt bei Mutterkühen eher selten, bei Milchkühen hingegen häufig vor. Es tritt bei zweit-laktierenden und älteren Hochleistungskühen typischerweise einen Tag nach dem Abkalben auf.» In Feldstudien wurde laut Zanolari gezeigt, dass die Häufigkeit neu auftretender Krankheitsfälle bei Milchkühen zwischen 3,5 Prozent in Nordamerika und 6,2 Prozent in Europa schwankt. Höher ist laut einer anderen Studie das Risiko für die Kühe, an subklinischem, also unterschwelligem Milchfieber zu erkranken, es liegt bei etwa 33 Prozent in weidebasier-



Die Gefahr von Milchfieber steigt mit jeder Abkalbung. (Bild: Hillview)

ten Systemen. Laut dieser Studie reduziert Milchfieber das Leben einer Kuh im Schnitt um 3,4 Jahre. «Der Heilungserfolg nach einer einmaligen Behandlung liegt je nach Quelle zwischen 47 und 76 Prozent», so Patrik Zanolari weiter. «Fehlende Wirksamkeit der Therapie führt in 5 bis 14 Prozent der Fälle zum Einschlafen oder zur Schlachtung der erkrankten Tiere.» In einer Umfrage aus dem Jahr 2016 schätzten Schweizer Tierärzte zudem, dass 25 bis 50 Prozent der erkrankten Kühe nachbehandelt werden müssen und sich die Gesamtkosten pro Kuh auf 200 bis 300 Franken belaufen. Ähnliche Zahlen von 246 ± 52 Dollar haben Untersuchungen aus den USA ergeben

Taumelnder Gang

So erkennt man Milchfieber:
• Taumelnder Gang
• Stolpern und Weggrätschen der hinteren Beine

- Tiere können nicht mehr aufstehen
- Festliegen in Brustlage
- Verschiedene Kopflagen mit wild um sich schlagendem Kopf: Anzeichen für zusätzlich auftretenden Phosphormangel
- Hoher Puls
- Geringe Körpertemperatur: Mit der Hand gut fühlbar an den Ohren und im Beckenbereich
- Gestörtes Allgemeinbefinden und Teilnahmslosigkeit

Milch entzieht Kalzium

Ausgelöst wird Milchfieber durch einen akuten Kalziummangel – wobei dem Tier vor allem durch die Milch Kalzium entzogen wird. Galkühe benötigen kaum Kalzium. Der Darm fährt deshalb in dieser Phase die Kalziumaufnahme aus dem Futter herunter. Zur Abkalbung steigt der Bedarf mit wachsender Milchmenge sehr schnell an. Die Aufnahme von Kalzium passt sich langsamer an. Einige Tage sind nötig. Deshalb fällt

der Spiegel im Blut ab. Die Tiere rutschen in einen subklinischen oder klinischen Mangel an freiem Kalzium.

Früh vorbeugen

In jedem Fall ist die Mineralstoffversorgung der Galkühe vorbeugend anzupassen. Es macht keinen Sinn, den Galkühen den Mineralstoff der Laktierenden zu verabreichen. So ist der Bedarf an Magnesium in der Ration mit 3 g/kg Trockensubstanz (TS) tendenziell höher als bei laktierenden Kühen. Doch nur kalziumfreies oder kalziumarmes Mineralfutter reicht nicht aus, um den nötigen Kalziummangel zu erzeugen, der die Galkuh dazu bringen soll, die Mobilisation von Kalzium aus den Knochen zu trainieren. Im (Grund-)Futter ist meist mehr Kalzium und Kalium enthalten, als eine Galkuh benötigt.

Damit die Milchfiebergefahr effektiv gesenkt werden kann,

muss die Kationen-Anionen-Bilanz der Ration in den letzten zwei Wochen vor der Abkalbung tief sein – zwischen -100 und +150 meq/kg TS. In der Praxisration ist ein negativer Wert oft nicht erreichbar. Ein zu hoher Wert hemmt das Absinken des Blut- und des Urin-pH-Werts und vermindert so die Ca-Absorption aus dem Darm und den Knochen. Als einfache Überprüfung eignet sich die Messung des Urin-pH-Werts. Ist dieser zwischen 7,5 und 7,8, lässt dies auf eine Kationen-Anionen-Bilanz von unter 150 meq/kg TS schliessen. Um die Kationen-Anionen-Bilanz zu senken, eignet sich die Verfütterung von sauren Salzen.

Um Milchfieber vorzubeugen, muss dem Tier zudem um den Abkalbezeitraum eine ausreichende Menge an verfügbarem Kalzium verabreicht werden. Die Empfehlung liegt bei mindestens 40 g verfügbarem Kalzium pro Gabe.